

Kirche einmal anders

Die «Lange Nacht der Kirchen» lockte in Steckborn Jung und Älter zu einem attraktiven Alternativprogramm

(al) Gemeinsam organisierten die evangelische und die katholische Kirchgemeinde am Freitagabend in Steckborn die «Lange Nacht der Kirchen». Einen gloriosen Start markierten die Turmbläser in der evangelischen Kirche: Unter der Ägide von Andreas Eiden spielten drei Mädchen und ein Junge von der Musikschule Untersee und Rhein. Eiden stellt fest, dass seit einiger Zeit das einst vor allem militärisch genutzte Instrument bei jungen Frauen sehr beliebt ist. Der Turm selbst mit seinen gefühlten 168 Treppenstufen bildete dann den nächsten Höhepunkt, denn er konnte bis zum Umgang fast zuoberst erklommen werden. Und ja, das Panorama mit der tollen Dachlandschaft des Städtchens, der untergehenden Sonne und dem tiefblauen See war an diesem sommerlichen Abend einfach grossartig.

Gospels mit Larissa Baumann

In der Kirche hatte sich die bekannte Soul- und Blues-Sängerin Larissa Baumann mit ihrem Piano eingerichtet. Rund hundert Mitsänger und Mitsängerinnen hatten sich eingefunden, um mit ihr aus dem modernen Kirchengesangsbuch Lieder im Gospelstil zu singen. Draussen gab es gleichzeitig einen leckeren Apero, und drinnen folgten musikalische Leckerbissen vom Jodlerchörli vom Chlingebärg, bei dem erstaunlicherweise die Männerstimmen deutlich in der Überzahl waren. In einer kurzen Ansprache forderte Pfarrerin Bettina Kindschi mit einer bildnishaften Geschichte die Anwesenden auf, Meinungen anderer Menschen zu respektieren – vielleicht als Brücke zum Film um Mitternacht. Gegen 21.00 Uhr ging es in der katholischen Kirche in den ehemaligen Äckern vor der Stadt (zwischen Zelgi-

und Ackerstrasse) weiter. In Feuerschalen konnten sich die Hungrigen an bereitgestellten spitzen Stecken Wurst und Schlangebrot zubereiten. In der Kapelle der Kirche wurde dann unter kundiger Anleitung das Tanzbein geschwungen. Anwesend waren auch mehrere Menschen aus der Ukraine, die das Mitmachen in der Kirche wohl als Teil ihrer Integration betrachten. Der Abschluss in St. Jakobus war schliesslich ein feines jazziges Konzert des Saxophonensembles der Musikgesellschaft Berlingen. Ein Dutzend Unverwegene führten sich schliesslich um Mitternacht den Film «Die göttliche Ordnung» zu Gemüte. Die Dokumentation um den Kampf für das Frauenstimmrecht hat trotz des Titels wenig mit Religion zu tun, sondern viel eher mit Machtverhältnissen, die eisern verteidigt werden. Und das wäre dann ein Thema, das mit allen Religionen weltweit zu tun hätte.



In der katholischen Kirche bildeten die Saxophonisten aus Berlingen den jazzigen Abschluss.